



St.Gallen, OLMA-Hallen, 12. September 2015

1. Bildungstag

Grusswort Regierungsrat Stefan Kölliker

Sehr geschätzte Lehrpersonen, Sehr geehrte Damen und Herren

Ich möchte Sie im Namen des Bildungsdepartementes und des vollzählig anwesenden Erziehungsrates recht herzlich begrüssen zum ersten St.Galler Bildungstag. Aus einer Idee, die ich gehabt habe, ist in Zusammenarbeit mit dem Konvent der heutige Bildungstag entstanden und er findet zum ersten Mal in diesem Rahmen statt. Ich hoffe, dass der Tag genauso positiv weiter geht wie er gestartet hat und auch so zu Ende geht.

Wieso ein Bildungstag? Wieso ein neues Format für die Konventsveranstaltungen? Ich habe in den letzten Jahren, in welchen ich unterwegs war, häufig gehört, dass man in den Konventen den Eindruck hatte, man sei wahrscheinlich etwas weniger wichtig oder andere seien besser als man selbst. Ich habe mich gefragt, ob nicht die Möglichkeit bestehe, ein neues Format zu schaffen, in dem man alle zusammen bringt. Wir sprechen oft von Integration oder weniger Separation. So habe ich mir gedacht, gehen wir mit gutem Beispiel voran und suchen ein neues Format für diese Konventsveranstaltungen.

Ich kann mich auch erinnern, wenn ich jeweils an der Universität St.Gallen unterwegs bin, dann spreche ich immer von der "Schule" und der "Schulleitung" und werde dann von den Verantwortlichen der Universität darauf hingewiesen, dass es um eine Universität, ein Rektorat gehe. Ich sage nein. Ihr seid eine Hochschule, eine Schule, "wie eine Sonderschule". Ihr seid alle gleichwertig für mich. Somit spreche ich auch an der Universität von einer Schule und einer Schulleitung. Das ist eine Philosophie von der ich meine, dass sie über den ganzen Kanton hinweg verfolgt werden muss.



Sie mögen sich bestimmt erinnern, in meinem Präsidialjahr als Regierungspräsident im Jahr 2013/2014 hatte ich das Motto "Gemeinsam sind wir stark". Heute Morgen musste ich schmunzeln, als ich in dem Konvent, in welchem ich anwesend war, diese Aussage mehrfach gehört habe. Darüber freue ich mich. Ich hoffe, dass dieses Motto an den anderen Konventen ebenfalls angesprochen wird, in welcher Art auch immer. Dies trifft natürlich nicht nur auf die Regionen zu, sondern auf den ganzen Kanton. Es trifft vor allem auf die Schulwelt zu. Wir haben in den letzten Jahren ausserordentlich viel erreicht. Wir haben einstimmig einen neuen Berufsauftrag durchs Parlament gebracht, ohne eine Gegenstimme von Links und Rechts. Wir haben einstimmig eine neue gesetzliche Grundlage für die Sonderpädagogik durch das Parlament gebracht, ohne Gegenstimme. Wir haben in den letzten Monaten den neuen Lehrplan auf Kurs gebracht. Wie haben wir das erreicht? Weil wir gemeinsam zusammengehalten haben, alle Beteiligten der Schulwelt des Kantons St.Gallen, nicht nur bezogen auf die Lehrerschaft von heute Morgen aus den Konventen, sondern darüber hinaus. Dies betrifft uns alle, Bildungsdepartement, Erziehungsrat und Bildungschef. Die Akzeptanz des neuen Lehrplans wäre z.B. kaum möglich gewesen, wenn nicht Herr Ueli Gubler einen Artikel zum Lehrplan verfasst hätte, in welchem er sagte, er habe als Fachperson selbst beim Lehrplan mitgearbeitet. Dadurch hat er deutlich aufgezeigt, dass viele Aussagen, welche zum Lehrplan gemacht wurden, falsch waren.

Wir dürfen aber nicht vergessen, dass wir uns in einem interkantonalen Umfeld bewegen, wir sind ein Stück weit auch im Harmos-Konkordat eingebunden, wir haben politische Parteien und ideologische Meinungen, Vereinigungen, welche die Schule für ihre Interessen instrumentalisieren. Die Medien berichten fast täglich über die Schule. Dies oft plakativ. Wenn wir nicht zusammenhalten, wird unsere Schule an Qualität verlieren. Dagegen kämpfen wir an.

Bitte beachten Sie zudem, was mir besonders wichtig ist: Wir können uns austauschen, wir können zusammenarbeiten, wir können versuchen Lösungen zu finden, aber schlussendlich muss jemand entscheiden, ob das nun die Regierung ist, der Kantonsrat, der Erziehungsrat oder ich persönlich. Irgendjemand muss entscheiden. Man kann nie alle glücklich machen mit den gefundenen Lösungen. Ich möchte Sie daher bitten, dass Sie solche Entscheidungen respektieren und akzeptieren und diese nicht ständig weiter bearbeiten, sondern respektieren, dass sie abgeschlossen sind. Wir müssen vorwärts schauen, wie wir mit dieser neuen Situation umgehen.



Ich möchte Ihnen heute nicht alle möglichen Themen im Einzelnen ausführen. Sie haben in Ihrem Konvent bereits sehr viel gehört. Sie können auch auf unserer Website www.schule.sg.ch alle laufenden Projekte, welche im Bildungsdepartement oder Erziehungsrat hängig sind, auf Projektblättern mit Zeittabellen nachlesen. Sie können transparent nachschauen, was wir machen. Diese Transparenz haben wir in den letzten Jahren aufgebaut, sie steht für alle Interessierten in der Bildungswelt offen. Ich werde mich somit auf ein paar wenige Ausführungen beschränken. Für den Schluss der Veranstaltung habe ich eine weitere Idee lanciert: Alle Stufen haben die Möglichkeit, Fragen an mich zu richten. Von diesen Fragen habe ich keine Kenntnis. Ich bin gespannt, welche Fragen an mich heran getragen werden.

Geschätzte Damen und Herren, ich habe Ihnen vor siebeneinhalb Jahren, als ich als Regierungsrat und Bildungschef angefangen habe, versprochen, dass ich dafür sorgen werde, dass mehr Ruhe ins Bildungswesen und die Schule kommt. Ich wurde auch schon darauf angesprochen, dass ich dies nicht ganz eingehalten habe. Dies kann ich auch erklären. Wir waren in den letzten Jahren immer wieder - getrieben von interkantonalen Projekten -, wie zum Beispiel dem Lehrplan 21, der dann zum St.Galler Lehrplan führte. Ein neuer Berufsauftrag, welchen ich Ihnen ebenfalls versprochen habe, um Sie zu entlasten, und natürlich weiter auch die Sonderpädagogik, bei welcher sich die IV zurückgezogen hat, und die Kantone selbst Lösungen suchen mussten. Jetzt sind wir in der Umsetzung und Realisierung für die nächsten Jahre. Das konnten wir nicht beeinflussen. Aber wie ich vorher bereits erwähnt habe, konnten wir dies bestens prästieren und wir sind bei allem sehr gut auf Kurs!

Wie sieht es aber für die Zukunft aus? Ich möchte Ihnen hier eine Aussicht präsentieren, welche man mir meistens nicht glaubt. Deshalb mache ich dies vor so vielen Personen, damit es genug Menschen hören. Sie können von der EDK interkantonal erwarten, dass keine solchen Grossprojekte mehr folgen werden. Interkantonal wird eine Konsolidierung von diesen aktuellen grossen Vorhaben angestrebt. Der Bundesverfassungsartikel zur Harmonisierung der Schule ist mit den Vorhaben, welche sich nun in der Umsetzung befinden, erfüllt. Es wird somit eine Beruhigung interkantonal und somit national geben. Wir können wieder vermehrt in unserem Kanton Überlegungen machen, welche Herausforderungen und welche offenen Probleme bestehen.

Deshalb haben wir im Bildungsdepartement einen Prozess zur Strategiedefinition gestartet. Der Prozess ist nun in den Erziehungsrat gelangt. Wir möchten uns Gedanken machen, was in Zukunft die Herausforderungen unseres Kantons sind. Weiter möchte ich Ihnen aufzeigen, woran wir aktuell arbeiten.

Wir haben einige Projekte, mit welchen wir uns laufend beschäftigen und noch zu Ende bringen müssen.



- Das eine ist die Einschulungsphase, welche überprüft werden muss. Es gibt aktuell sehr viele verschiedene Modelle in unserem Kanton, welche angewendet werden. Dieses Projekt wird in den nächsten Monaten sicher zu einem Abschluss gebracht. Wie soll die gesamte Einschulungsphase aussehen? Welche Veränderungen sind angezeigt?
- Natürlich stellt sich weiter auch die Frage der Oberstufenmodelle. Wie entwickelt sich die Oberstufe weiter? Wir haben mit der Oberstufe 2012 eine gewisse Entwicklung lanciert. Wir werden in den folgenden Jahren überprüfen, ob dies bereits die gesamte Erneuerung ist oder ob noch eine Weiterentwicklung stattfinden soll. Dies wird in den nächsten Monaten im Erziehungsrat beraten und entschieden werden.
- Ein weiteres Thema, welches vor allem auch die Öffentlichkeit und die Medien interessiert, ist die Fremdsprachendiskussion. Wir werden nächstes Jahr eine Harnos-Ausstiegs-Abstimmung erleben. In diesem Zusammenhang wird die Fremdsprachenthematik aufkommen und wir benötigen Antworten, wie wir im Kanton St.Gallen damit umgehen. Wir sind aktuell in ein interkantonales Konkordat eingebunden und nicht frei, was wir allenfalls verändern möchten an dieser Strategie.

Ich möchte nun auf drei Themenbereiche hinweisen, wo ich ganz persönlich Handlungsbedarf orte:

- Das eine ist, dass man immer wieder hört, das System Schule sei überlastet. Warum ist es überlastet? Ich stelle fest, dass vieles interkantonally abläuft, vieles läuft in den Gemeinden und neuerdings kommt vieles vom Bund – der Bund mischt sich mehr und mehr in die Zuständigkeit und Autonomie der Kantone im Bereich der Bildung ein. Ich frage mich, wo wir ansetzen können, damit diese Überlastung des gesamten Systems nachlässt. Im Bund wird es schwierig, ich versuche mich so gut wie möglich einzusetzen wenn ich Kontakt mit Bundesräten oder Nationalräten habe. In der EDK haben wir, wie erwähnt, eine Beruhigung erreicht. Aber ich orte noch einen Bereich, wo von mir aus gesehen tendenziell "zu viel läuft": in den Schulgemeinden selbst. Ich sehe, dass vor Ort unglaublich viel gemacht wird und ich möchte an dieser Stelle den Hinweis machen, dass zu überlegen ist, ob dies wirklich alles auch notwendig ist. Ein bisschen weniger ist vielleicht mehr und würde allenfalls dazu beitragen, dass das gesamte System nicht so überlastet ist. Wir haben in den letzten Jahren mehr und mehr Autonomie in die Schulgemeinden gegeben. Dies entspricht der Verfassung und ist im Grundsatz auch korrekt, aber wir stellen uns die Frage, ob man nicht auch von Seiten des Bildungsdepartementes und des Erziehungsrates mehr Unterstützung leisten sollte und gewisse Vorgaben zuhanden der Schulgemeinden machen sollten. Es geht in die Richtung der "Menükarte", welche der KLV vor über 2000 Lehrpersonen präsentierte.



- Etwas weiteres, das mich beschäftigt, ist, dass wir uns im Schulwesen in den letzten 10-15 Jahren immer stark um die Schwächeren gekümmert haben. Dies ist auch korrekt so. Man hat sehr viel Unterstützung für die Schwächeren bereit gestellt, aber wir müssen aufpassen, dass wir die Schule nicht mehr und mehr nach unten nivellieren. Ich finde, wir sollten in den nächsten Jahren mehr die Förderung der Begabten in den Fokus nehmen. Ich habe den Eindruck, dass diesbezüglich in unserem Kanton ein gewisser Handlungsbedarf besteht. In anderen Kantonen ist man diesbezüglich weiter, dass man den Begabten Möglichkeiten bietet, so dass sich diese besser entwickeln und entfalten können. Es wird bestimmt auch bei uns schon viel gemacht, aber ich möchte dies überprüfen und allenfalls zusätzliche Massnahmen ergreifen.
- Das dritte Thema, welches mir wichtig ist und mich schon lange beschäftigt, ist das Thema Eltern. Ich habe den Eindruck, dass die Entwicklung der letzten Jahre nicht im Sinne der Schule ist. Man hat den Eltern mehr und mehr Mitwirkung gegeben. Ich habe nichts gegen Elterninformation. Ich habe auch nichts gegen eine gewisse Mitwirkung. Aber ich habe den Eindruck, dass irgendwo das Mass erreicht ist und die Lehrpersonen von dieser Seite immer weiter unter Druck geraten und in ihrer Arbeit "beübt" werden. Die Lehrpersonen verdienen Vertrauen. Sie sollte man machen lassen. Sie wissen, was sie machen. Wie können wir da etwas erreichen? Darüber müssen wir uns Gedanken machen. Die Eltern haben ihre Verantwortung. Im Klassenzimmer ist aber die Lehrperson der Chef.

Ich möchte nun noch die Gelegenheit nutzen, Ihnen eine ganz persönliche Mitteilung zu machen. In den letzten Monaten wurde die Frage an mich herangetragen, ob ich allenfalls ins Finanzdepartement wechseln würde. Ich fühle mich sehr geehrt, dass ich für dieses Amt in Betracht gezogen wurde. Ich habe in der Zwischenzeit viele Gespräche geführt und bin zu einem klaren Entschluss gekommen. Vorausgesetzt, dass ich wiedergewählt werde am 28. Februar 2016, möchte ich weiterhin Bildungschef bleiben. Ich möchte Ihnen dies sagen, damit sie es frühzeitig wissen, da die weitere Zusammenarbeit voraussetzt, dass die Karten auf dem Tisch liegen.

Geschätzte Damen und Herren, ich möchte mich an dieser Stelle herzlich bedanken bei all den Personen im Amt für Volksschule, welche diesen Anlass organisiert haben. Dieser Bildungstag hat einen grossen zusätzlichen Aufwand verursacht in meinem Departement, vor allem im Amt für Volksschule und dort in der Abteilung Weiterbildung unter Markus Schwager.

Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen. Wir pflegen eine ausserordentlich hohe Kultur. Wir müssen Sorge tragen, dass diese so weitergeführt wird. Sie, geschätzte Lehrpersonen, stehen mitten in der Gesellschaft. Ich stehe mitten in einem politischen Umfeld. Aber miteinander sind wir stark und werden unsere Ziele auch erreichen.

Vielen Dank!